

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortschaften: Kuringen, Wredenholm, Sellenheim,

Biedenbergen, Erbenheim, Hefisch, Zgradi, Kloppeheim, Massenheim, Medenbach, Ranzob, Nordenstadt, Rambah, Sonnenberg, Wakan, Wildschafen.)

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Räderstraße.

Redaktion, Druck und Verlag i. V. Friedrich Stein in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinspaltige
Postzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 20 Pfg. berechnet. Eingetragen in
der Postzeitungsliste unter Nr. 1110 a.

182.

Samstag, den 7. August 1915.

15. Jahrgang

Warschau und Zwangorod.

Der Eindruck des Falles der beiden Festungen.

Die Einnahme Warschaus und Zwangorods hat überhändlich in ganz Deutschland große Freude hervorgerufen. Überall läuteten am Donnerstag die Glocken über den Sieg, mit buntem Fahnen Schmuck zierten die öffentlichen Gebäude und die Privathäuser. Und über den beiden Festungen, die bisher die Ausgangspunkte der russischen Kriegsoptionen waren, wehen jetzt schon die deutschen Fahnen. Warschau war, wie nicht ganz unbekannt sein dürfte, schon einmal preussisch und auch schon russisch, aber nur auf kurze Zeit. Zwischen der zweiten und dritten Teilung Polens wurde nach Warschau ein Oberpräsidium der Provinz Südpolen verlegt. Im Jahr 1809 holten die Franzosen die schwarz-weißen Fahnen von den Gebäuden Warschaus herunter. Noch länger war 1809 die österreichische Herrschaft über Warschau, sie dauerte nur vierzig Tage.

Die feindliche Presse bemüht sich natürlich auch weiter, das Warschau und Zwangorods als im „Interesse der künftigen Welt“ liegend hinzustellen. Anders aber der deutsche Erfolg im neutralen Ausland gewertet. Schreibt das Amsterdamer Blatt „Nieuwe van den Dagh“: „Durch die Einnahme Warschaus ist dem Feldzug nach Osten und Westen ein neues Kapitel aufgeschrieben. Der Widerstand von Rußlands westlicher Verteidigungslinie ist gebrochen, und die Wiederaufnahme der Offensive scheint auf viele Monate hinaus verschoben zu sein. Wenn heute Abend durch ganz Deutschland und Österreich die Glocken im lauten Jubel auf das Reich, Hindenburg, Falkenhayn und Mackensen schlagen, dann wird niemand mehr daran zweifeln, daß die deutsche Freude vorhanden ist. Ob es nun die deutsche Generalstabschef ist, liegt den Blick nach Osten zu richten und noch einmal den Marsch nach Paris zu machen, kann kein Außenstehender sagen. Der Kronprinz hat kürzlich derartige Andeutungen gemacht. Nach den Deutschen die Russen aus der Weichsellinie vertrieben, können sie sich dort in Verteidigungsstellung und zwar mit einer beträchtlich kleineren Armee, zum Angriff gebrauchen. Auch die politische Lage in des Falles Warschaus können beträchtliche sein. Auf jeden Fall einen großen Eindruck bei den neutralen Balkanstaaten machen wird, die geahnen, sich auf die Seite der Entente zu schlagen, nicht hervorgehoben zu werden.“

Die weitere neutrale Stimme registrieren wir die Kopenhagener Zeitung „Berlingske Tidende“ unter anderem: „Für Deutschland ist die Einnahme der Hauptstadt Polens ein neuer Triumph und es ist begreiflich, daß er das deutsche Volk begeistern wird. Die Russen trafen in den letzten Wochen alle Vorbereitungen zur Räumung der Festung. In den letzten Wochen sowohl auf den Flügeln als im Zentrum der Front erbitterten Widerstand. Die Russen haben sich jetzt in die zweite Linie hinter den Bug der Festung zurückgezogen. Die große Festung Brest-Litowsk eine stärkere Stellung, wo sie weiter versuchen werden, sich dem Vorstoß der Deutschen zu entziehen.“

Die Bedeutung des Falles von Warschau und Zwangorod

Warin, daß diese beiden Orte die Kernpunkte der sehr wichtigen russischen Weichselbefestigungen waren. Als sie fielen, die Basis für den russischen Aufmarsch nach Osten und naturgemäß auch für Operationen aus dem Osten heraus. Gleich bedeutungsvoll, ja sogar noch wichtiger war ihre Wichtigkeit für die Verteidigung. Durch die Ereignisse ist ja bewiesen worden, daß die Festung kein Hindernis für das Vordringen gebildet hat. Im Gegenteil ist aber die Ueberbretung eines derartigen Hindernisses nur im Rahmen einer sehr großen Operation möglich, und der Gegner hat alle Vorteile für sich, solange die Festung nicht eingenommen ist. Dieser Festung

konnte er sich bedienen um seine Front ungehindert vor zu entwickeln und seinen Vormarsch zu bedrohen.

Diese Vorteile gehen mit dem Besitz von Warschau und Zwangorod auf uns über und überdies sind die Russen gezwungen, ihre Operationsbasis weiter nach Osten zu verlegen. Die Forts von Zwangorod sind zwar von den Russen zerstört worden, jene von Warschau sind indessen erhalten geblieben.

Auf dem rechten Weichselseiter gegenüber der polnischen Hauptstadt, deren Einwohnerzahl, nebenbei bemerkt, heute nicht mehr, wie in den geographischen Schulbüchern unserer heranwachsenden Generation zu lesen steht, 650 000, sondern eine Million beträgt, liegt die Vorstadt Braga. Von dort aus haben die Russen am Donnerstag Warschau unter sehr intensiver Artilleriefeuer genommen. Wenn jetzt behauptet wird, sie hätten die Festung geräumt, um die Stadt zu schonen, so wird dies schon durch solches Verhalten widerlegt. Ueberhaupt ist die Sache mit der freiwilligen Räumung ein eigenes Ding. Wenn die Russen sich hätten halten können, wären sie sicher in Warschau geblieben.

Kommt somit der Einnahme von Warschau und Zwangorod eine sehr große Bedeutung zu, so darf sie doch auf der anderen Seite nicht überschätzt werden. Das Ziel der militärischen Operationen ist nicht die Eroberung von möglichst vielem feindlichen Gebiet, sondern die Vernichtung des feindlichen Heeres. Daß wir die beiden Festungen in Besitz bekamen, ist einmal ein Anzeichen dafür, daß die russische Armee schon einigermaßen zermürbt ist, und es gibt uns die Möglichkeit, sie als Stützpunkt zur weiteren Zermürbung des Feindes auszunutzen. Die Einnahme von Warschau und Zwangorod stellt sich somit dar als ein bedeutender Schritt vorwärts im Rahmen unserer großen Operationen, deren Enderfolg abgewartet werden muß.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Riga von der Zivilbevölkerung geräumt.

„Nach einer Meldung der Londoner „Morning Post“ aus Petersburg hat die Entfernung der nichtmilitärischen Bevölkerung aus Riga vor einiger Zeit begonnen. Unentwünschte Elemente wurden ins Innere geschafft. Zulezt wurden die Banken entfernt. Außer den russischen Behörden befindet sich in Riga und im ganzen Bezirk nur Militär.“

Die Kämpfe im Rücken der russischen Armee.

Der Kriegsberichterstatter Pennhoff berichtet der „B. Z.“ am Freitag aus dem 1. und 2. Kriegspressequartier: Zwischen Weichsel und Bug ist uns ein neuer Verbündeter entstanden: die starken Niederfler der letzten Tage. Die Kämpfe im Rücken der russischen Armee an der Weichsel und ihren Nebenflüssen sind in diesem Wachen begriffen. Der Rückzug gestaltet sich daher immer schwieriger. Die Russen unternehmen deshalb vereinzelt, aber immer erfolglos Gegenangriffe, die unseren Vormarsch aufhalten sollen, damit möglichst viel Material abtransportiert werden kann. Das Ergebnis ist lediglich ein nutzloses Opfern der Nachhut.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Die französische Parlamentskontrolle.

Wie der Pariser „Temps“ erfährt, ist zwischen der französischen Regierung und dem Parlament nunmehr endgültig eine Einigung über die Parlamentskontrolle erzielt worden. Die Delegierten der Kammergruppen hatten gefordert, daß die Ausschüsse einige ihrer Mitglieder in jeweils festzulegender Mission zur Durchführung der Kontrolle delegieren sollten, und daß die Regierung den Delegierten die Durchführung ihrer Mission auf jede Weise erleichtern sollte. Ueber jede Mission sollte ein schriftlicher Bericht erstattet werden. Die Abschriften des Berichtes werden dem Ministerpräsidenten und dem zuständigen Minister zugestellt werden, welche wiederum den Ausschüssen so schnell wie möglich mitteilen sollen, welche Entschlüsse von der Regierung bezüglich der in den Berichten niedergelegten Wünsche und Forderungen gefaßt wurden. Ministerpräsident Viviani erklärte in einem Briefe an die Kammergruppen, die Regierung nehme die Forderung der Kammergruppen unter der Bedingung an, daß bezüglich der Durchführung der Missionen jeweils zuvor eine Verständigung zwischen der Regierung und den Ausschüssen erfolge. Hiermit erklärten sich die Kammergruppen einverstanden, so daß die Frage der Parlamentskontrolle grundsätzlich geordnet ist.

Das englische Kohlenausfuhrverbot.

Bezüglich des am 3. August veröffentlichten englischen Ausfuhrverbotes von Kohle nach allen Ländern außer nach den britischen Besitzungen wird vom Neutralen Bureau amtlich mitgeteilt, daß die Kabinettsorder die Interessen der neutralen Länder, nach denen Kohle weiter mit Erlaubnis verhandelt werden wird, nicht beeinträchtigt. Die Kabinettsorder beschränkt sich lediglich auf die

Verbündeten, die nunmehr auch unter die Erlaubnisbestimmungen gebracht werden.

Kleine Kriegsnachrichten.

* Die Führung der Geschäfte der preussischen Gesandtschaft in Rom ist dem Vizekonsul v. Mutius, der bis zum Ausbruch des Krieges in Petersburg war und dann zum Dienst beim Reichskonsul in Rom, dem Hauptquartier berufen worden war, übertragen worden.

* Dem Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Philipp Heinen, wurde das Eisenerz Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen; die gleiche Auszeichnung wurde dem Vizepräsidenten des Reichsbankdirektoriums Dr. jur. von Glasenapp durch den Kaiser zuteil.

* Reuter meldet aus Paris: Ein Offizier der italienischen Armee ist im britischen Hauptquartier der Expeditionarmee eingetroffen, um über das Zusammenwirken der italienischen Armee zu Wasser und zu Lande mit den Engländern und Franzosen zu beraten.

* Der Magistrat der Stadt Danzig hat beschlossen, den Generalfeldmarschällen v. Hindenburg und v. Mackensen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig zu verleihen.

* Der Dean der Philosophischen Fakultät der Universität Berlin, Professor Dr. Hans Delbrück, hat sich ins Große Hauptquartier begeben, um dem Chef des Generalstabes des Feldarmees General v. Falkenhayn, das Diplom als Ehren doktor der Philosophie persönlich zu überreichen. Zugleich mit Falkenhayn erhält den Doktorhut ehrenhalber der Generalleutnant und Generalquartiermeister Freitag v. Loringhoven, der berühmte Militärschriftsteller.

* Die Londoner „Times“ erfährt aus Mytilene, daß Unterseeboote die Brücke über das Goldene Horn zwischen Salata und Stambul gesprengt haben. — Wir erfahren von zuständiger Seite, daß an dieser Meldung der „Times“ kein wahres Wort ist.

* Zur Feier der Befreiung von Warschau wurden im Lustgarten in Berlin am Freitag mittag von der Ersatzbatterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments 60 Salut-schüsse abgegeben. Eine gewaltige Menschenmenge wohnte dem Schauspiel bei.

* Die Einnahmen am „Königlichen Bauer“, dem Tagelohnsdenkmal der Stadt Köln, haben bis 3. August 143 526 Mark ergeben. Die Kasse des „Königlichen Bauern“ hat 106 360 Mk. Gold eingewechselt, die an die Reichsbank abgeliefert wurden.

Der Krieg zur See.

U-Boot-Kalender.

Wie Lloyd's melden, ist der Dampfer „Portia“ versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. — Der englische Dampfer „Costello“ wurde versenkt. Der Kapitän und 21 Mann der Besatzung wurden gerettet, ein Mann ist ertrunken.

Reuter meldet: Der Zerstörer „Grinbarian“ wurde in den Grund gebohrt. Von der zehn Mann starken Besatzung wurden vier gerettet.

Zu der am 4. August zu Ende gegangenen Woche sind sechs englische Handelschiffe und neun Fischerfahrzeuge in den Grund gebohrt worden. Ein Fischerfahrzeug ist auf eine Mine geraten und gesunken. 1453 Schiffe sind in den Häfen des Vereinigten Königreiches angekommen bzw. von dort abgefahren.

Ein holländisches Schiff mit Atombomben beworfen.

Die Amsterdamer Zeitung „Handelsblad“ meldet aus Terneuzen: Das holländische Motorschiff „Cornelia“ wurde am Donnerstag letzter Woche auf der Fahrt nach England in der Höhe der Schoutenbank von einem Zweifelder mit vier Bomben beworfen, die ihr Ziel verfehlten, aber im Wasser mit solcher Gewalt platzten, daß Stücke auf das Schiffsdeck geschleudert wurden. Eines der Stücke trug eine Nummer. Nach der Rückkehr des Schiffes nach Vlissingen wurde den Militärbehörden Meldung erstattet.

Politische Rundschau.

— Berlin, 6. August 1915.

Neuregelung des Malzverbrauches.

Durch Einschränkung der Brauereien auf 60 Prozent ihres Kontingents und den großen Bedarf der Heeresverwaltungen ist gerade in den Sommermonaten eine gewisse Bierknappheit eingetreten. Der Bundesrat hat zur Abhilfe in seiner am Donnerstag abgehaltenen Sitzung beschlossen, daß Brauereien, die über genügende Malzmengen verfügen, bis zur Hälfte ihres Malzkontingents für das letzte Vierteljahr schon im Voraus in dem gegenwärtig laufenden Vierteljahr verwenden dürfen. Ferner sollen die Brauereien, die nicht über genügende Malzmengen verfügen, für die nächsten Monate von anderen Brauereien Malz erhalten. Hierzu werden die Brauereien verpflichtet, die Hälfte ihrer für das vierte Vierteljahr erforderlichen Malzvorräte im solidarischen Interesse des Gewerbes dem

Die Schönheit des Volkes spiegelt sich hell in
 der Armee wieder. Die Armee, die die Nation aus
 ihrem eigenen Stoffe gebildet hat, begriff sofort die
 Größe ihrer Noth. Sie weiß, daß sie für die Wohlfahrt
 ihrer Rasse und die Ueberlieferungen der Freiheiten
 kämpft. Sie weiß, daß von dem Siege Frankreichs und
 der Verbündeten die Zukunft unserer Zivilisation
 und das Schicksal der Menschheit abhängig ist. In das
 heißesten Herz unserer Soldaten und Matrosen drang
 während eines lebhaften Gefühls für die große historische
 Mission ein. Jeder von ihnen geht völlig in dem mütter-
 lichen Frankreich auf. Diejenigen, die fallen, fürchten
 Tod nicht, denn durch ihren Tod lebt Frankreich,
 und Frankreich ewig leben. Aus diesen ständig der
 Gefahr ausgesetzten Offizieren und Soldaten strahlte un-
 erschütterliches Vertrauen und Hoffnung."

Die Republik kann einzig einen Frieden annehmen, die Sicherheit Europas garantieren und uns geben wird, zu atmen, zu leben und zu arbeiten, der wir zerstückteltes Vaterland wiederstellen, unsere Ruinen wieder aufbauen und wirksam gegen einen offensiven Rückstoß der germanischen Ambitionen schützen wird. Die gegenwärtigen Generationen sind die Buchhalter Frankreichs gegenüber unserer Nachkommenschaft. Sie werden das Land nicht profanieren und schmälern lassen, das unsere Vorfahren ihrer vorübergehenden Obhut anvertraut haben. Frankreich will siegen, Frankreich wird siegen! Starke patriotische Erregung bemächtigte sich der Versammlung, als die Präsidenten Dubois und Deschanel, dem übereinstimmlichen Willen des Parlaments bekräftigten, am 4. August 1914 verkündete heilige Einigkeit aufzuwahren, um auch weiterhin dem Lande das Beispiel der Entschlossenheit und der Arbeit zu geben, die das Gelingen des Sieges Frankreichs wären und die die Grundlage des Friedens sein würden. Alle Anwesenden hörten stehend die Reden Dubois und Deschanel und die Verlesung der Botschaft Poincarés. Der öffentliche Anschlag der Reden und der Botschaft wurde einstimmig beschlossen.

Sammelt Samen für die Ausfaat 1916! Infolge starken, voraussichtlich restlosen Verbrauchs der bisherigen grünen Ernte liegt die Gefahr vor, daß die nächstjährige Ernte nicht genügend Saatgut an Samen für den kleinen Gartenbau vorhanden wird. Es ergeht deshalb der Aufruf an alle Samenbesitzer: Verbraucht nicht allen Samen, den die Ernte 1915 erbringt, legt genügende Quantitäten zurück für die Saat 1916. Im besonderen gilt dies für Erbsen, grüne Bohnen, sämtliche Sorten, Möhren, Rüben. Man lasse die Samen ausfallen, sammle sie jedoch, bevor die Samentafel sich öffnet und die Samen zerstreut werden. Wer Sonnenblumen hat, achte darauf, daß die Samen nicht lange von Ueberreife ausfallen. Sonnenblumenkerne werden in diesem Winter zur Vorbereitung durch geeignete Organisationen gesammelt werden. Reich.

Wiesbaden. 6. August. Zu sechs Jahren Zucht- und 11 Jahren Ehrverlust wurde der kamm aus dem Gefängniß entlassene Schreiner Fritz Weisler aus St. 30 wegen 18 begangener Manfandendiebstähle verurtheilt. Die reiche Ernte in Gold- und Silbersachen ließ er gleich

(Nachdruck verboten.)

dem hohen Eingangstore der Spar- und Leihbank der Provinzialhauptstadt Nordenheim hatte sich eine immer mehr anwachsende Menschenmenge angesammelt. Mit Mühe hielt ein Doppelposten von Schutzmann die dicht vor dem Tore befindlichen, meist eleganter gekleideten Herren zurück, welche mit allen Zeichen der lebhaftesten Ausregung auf die Beamten einsprachen, ohne bei denselben etwas anderes als ein bedauerndes Kopfschütteln zu bewirken.

Mit diesen Worten zeigte der Beamte nach der schwarz-
 urthol geschuittenen Eingangspforte, die eben unter
 Druck der im Hause befindlichen Menge aufstieg, ja
 man ir dem nach den Geschäftsräumen der Pan-
 deren Vorplatz ein tolles Durcheinander schreiender
 heilig geistlicher Menschen erblicken konnten, die
 bei alle dem Ausgange zudrängten. Aus dem Chaos
 Stimmen schallten einzelne Worte wie: „Bauer-
 Diebe, Betrüger“ heraus, wildes Schreien und
 schafst Schluchzen tönte dazwischen, und kopfschüt-
 traten die Schutzleute zurück, um dem auf die Straße
 lebenden Strom Platz zu machen.

durch einen Landsmann, den Hlthboten Wilh. Schäfer aus Buschberg versilbern. Der bereits oft wegen ähnlicher Vergehen vorbestrafte Freund ist auch heute wegen Hehlerei mitangeklagt. Geißler versucht ihn herauszureißen und behauptet, er habe nicht gewußt, daß die Gegenstände gestohlen, doch dem wird nicht geglaubt und wird Schäfer wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Wegen Vergehens gegen das Viehschutengesetz wird der Viehhändler Elias Strahlheim von Dogheim in eine Selbststrafe von 60 Mark genommen. — Zu frische Brötchen ließ die Ehefrau des im Felde kehrenden Bäckermeister Frey austragen. Wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung wurde sie vom Schöffengericht in eine Strafe von 10 Mark genommen. — Nicht so gelinde kommt die Ehefrau des Landwirts Wagner aus Dogheim davon. Nach der chemischen amtlichen Untersuchung der Uebergangprobe von Milch im Juni d. J. enthielt dieselbe erhebliche Mengen Salpetersäure, die sich wohl im Dogheimer Wasser, aber nicht in der reinen unverfälschten Kuhmilch vorfinden können. Sie ist natürlich unschuldig — nur das schlechte Futter ist eben daran schuld. Da die Milch schon teuer genug und das Hauptnahrungsmittel für Kranke und Rinder ist und außerdem Frau Wagner sich in recht guten Vermögensverhältnissen befindet, ist die Strafe eine empfindliche und lautet auf 60 Mark und Veröffentlichung derselben.

Saau, 6. August. Das Fest der goldenen Hochzeit begehen morgen die Eheleute Wilhelm Söder und Frau, geb. Vera.

Tagesbericht vom 7. August.

In Flandern wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie gezwungen, ihre bei Heernisse (südlich von Dugnoiden) über die Iser vorgeschobenen Stellungen teilweise zu räumen.

Südlich von Leintren (östlich von Luneville) wiesen unsere Vorposten einen Vorstoß des Gegners leicht ab.

Deflich von Poniewiez gingen die Russen hinter die
Lager zurück.

Die Armeen der Generale von Scholz und von Gallwitz haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand zwischen Tomza und Buchwändung gebrochen.

veranlaßte, sobald als möglich unter Dach und Fach zu kommen.

Der von dem Wachtmeister mit Herr Nichtwein an-
 redete alte Herr blieb unbekümmert um das feuchte Ge-
 riesel neben der Treppe stehen und blickte mit angstvoller
 Spannung der sich herausdrängenden Menschenmenge ent-
 gegen. Offenbar erwartete er jemand, der ihm genauere
 Auskunft über die stattgefundenen Katastrophen geben
 konnte, schien jedoch eine dazu geeignete Persönlichkeit
 nicht entbeden zu können, und schon wollte er mit einem
 Seufzer seinen Regenschirm aufzubannen und den Heim-
 weg antreten, als seine Aufmerksamkeit durch mehrere,
 eben in dem hinteren Raum der Vorhalle erscheinende,
 lebhaft miteinander sprechende Herren erregt wurde, die
 als die ziemlich Letzten das Gebäude zu verlassen beab-
 sichtigten. Eiligst trat der Wartende auf einen der Herren,
 einen großen, graubärtigen Mann mit goldener Brille,
 zu und den Hut vor ihm ziehend, sagte er:

„Entschuldigen Sie, Herr Auditor, könnte ich von Ihnen vielleicht etwas Näheres über die ganze Geschichte erfahren? Wie es heißt, sind die Direktoren verurtheilt und mußten die Zahlungen der Bank deswegen eingestellt werden?“ Es klang ein angstvolles Beben in der Stimme des Trägers, und man sah es den totenbleichen Zügen des Mannes an, daß es ihn die äußerste Anstrengung kostete, eine gefassene Fassung zu bewahren.

„Ja, mein lieber Herr Richtigwein, da sieht es faul aus, — oberfaul,“ antwortete der Justizrat. „Da wird viel Geld verloren, und das Bedauerliche ist, daß es meistens Meine Leute sind, die ihre mühselig gemachten Ersparnisse der Bank anvertraut hatten. Alle Deposits sind mit den beiden Direktoren verschwunden. Gellings es nicht, diese ehrenwerten Herren zu fassen, dann ist schwer darauf zu rechnen, daß irgend etwas gerettet werden kann. Na, hoffentlich verlieren Sie nicht viel.“

6. August beträgt 85 Offiziere und mehr als 14 200 Mann Gefangene; 6 Geschütze, 8 Minenwerfer und 69 Maschinengewehre wurden genommen.

Die Einschließungstruppen von Nowo Georgiewsk drangen von Norden her bis zum Narew durch. Das Fort Dembe wurde genommen. Von Süden her ist die Weichsel bei Błotów erreicht.

In Warschau ist die Lage unverändert. Die Russen setzen die Beschießung der Stadt von dem östlichen Weichselufer aus fort.

Unsere Luftschiffe belegten die Bahnhöfe von Nowo-Minsk und Siedlce mit Bomben.

Bei und nördlich von Zwangorod ist die Lage unverändert. Zwischen Weichsel und Bug haben deutsche Truppen bei Ruslanola (südlich von Lubartow) die feindlichen Stellungen gestürmt und nördlich von Lencyna den Austritt aus den dortigen See-Engen erzwungen.

Aus Stadt und Land.

**** Unterschlagungen im Wiener Bankverein.** Bei einer Revision der Materialverwaltung im Wiener Bankverein wurde festgestellt, daß seit einigen Jahren an einzelne Lieferanten höhere Preise als die normalen gezahlt wurden. Die von der Bank sowie die nach der Verhaftung des Materialverwalters eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergab, daß mehrere Lieferanten Ueberpreise erhielten und hierbon Provisioren und Kuskanten an den Materialverwalter abgaben. Von einem Lieferanten sind auch größere Warenmengen, als er tatsächlich geliefert hat, anzurechnen worden. Eine genaue Schätzung der Höhe des Schadens ist noch nicht möglich, doch glaubt man, daß er, entgegen anderen Meldungen, die von Unterschleifen im Betrage von zwei Millionen Mark berichten, auch nicht annähernd eine Million Kronen erreicht. Ein Teil der Schadensumme ist durch Beschlagnahme des nicht unbedeutenden Vermögens des Materialverwalters gedeckt, einen anderen Teil hofft die Bank durch Zivilklage gegen die verhafteten Lieferanten zu erhalten.

****** **Worb an einem elfjährigen Mädchen.** Unter den Trümmern einer abgebrannten Scheune fand man in Mänsingen bei Pforzheim die seit einigen Tagen vermiste elfjährige Tochter des Gutseßlers Raeser. Unter dem dringenden Verdacht, das Mädchen ermordet und die Scheune dann in Brand gesteckt zu haben, wurde der Knecht des Gutseßlers in Haft genommen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 8. August 1915.

10. Sonntag nach Trinitatis.

Morgens 10 Uhr: Pieder Nr. 21 — 340. Zegl:
Ev. Lukas 19, 41—48.

Die Kollekte ist für den Westdeutschen Verein für Israel (Judenmission) bestimmt.

Morgens 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Nr. 19.—297.
1. Könige 17.

Mittags 2 Uhr: Christenlehre, Nr. 247.

Donnerstag, den 12. August, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Krieger-
Wochenstunde. Lied Nr. 4. — Ev. Lucas 11,9.

Die Gaben in diesen Betstunden sind zur Unterstützung der Angehörigen der zum Heere Einberufenen bestimmt.

Bierstadt.

Sonntag, den 8. August 1915.

Der Gottesdienst ist wie an allen Sonntagen.

Wien besteht, durch eilige Entfernung weiteren Fragen des Genannten vorzubeugen.

Richtwein sah ihnen mit einem trüben Blick nach. „Sch' wenschlich,“ murmelte er. „Noch vor wenigen Tagen war ich der geachteten Freund und gesuchte Gesellschafter, heute, wo sie wissen, daß mein Stern erblichen ist, daß ich mir möglicherweise herausnehmen könnte, ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen, fliehen sie vor mir, wie vor einem Pestkranken.“

Seufzend spannte er seinen Regenschirm auf und begab sich mit müden Schritten auf den Heimweg. Seine Gedanken blickten in die trostlos vor ihm liegende Zukunft, die ihm noch vor wenigen Tagen so ungetrübt und sonntagsleuchtend erschienen war. Wie sollte er das Unglück den Seinigen beibringen, seiner Frau, die mit allen Fasern des Daseins am Glanze des Lebens hing, deren Streben lediglich darauf gerichtet war, über ihre Kreise hervorzuragen und sich in die höheren Gesellschaftsklassen einzudrängen; seiner Tochter, die von der eifrig Mutter stets nur dazu angehalten wurde, sich vorzubringen und bemerkbar zu machen und ihre Schönheit in das vorteilhafteste Licht zu setzen, damit endlich sich der erwartete reiche Freier finde.

Sie würden beide zusammenbrechen, wenn sie erführen, daß der Zusammenbruch der Spar- und Leihbank wahrscheinlich auch den Ruin des Hauses Albert Richtwein bedeute. Innere Kraft, etwas Schweres, vom Geschick Verhängtes würdevoll zu ertragen, fehlte ihnen ja beiden, die durch seine Umsicht und Sorge von aller Noth des Lebens bewahrt geblieben waren; oder steckte bei seiner Frau trotz des fühlen, an das Hochmütige streifenden Wesens, doch ein Funken von Kraft und Selbstständigkeit, wie sie bei seinem Sohne Albert so entschieden ausgeprägt war? Und Albert! Der arme Kerl! Wie würde sich sein Chef dazu stellen, wenn er erfährt, daß das Haus Richtwein ruiniert sei? War die geringste Hoffnung vorhanden, daß der ebrgeizige Streber mit seinen Millionen es zugeben würde, daß eine Verbindung seiner Tochter mit dem Sohne eines Zusammengebrochenen geschlossen würde?

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Nur kurze Zeit!

Der besondere Umstand, daß unsere beiden Inhaber zum Heere einberufen sind, veranlaßt uns, unser gesamtes Lager während der Beurlaubung unseres Herrn L. Abraham in der Zeit vom 5. August bis 15. August einem



Ausverkauf



zu unterstellen. Es bietet sich die ganz besondere Gelegenheit seinen Bedarf in unseren Artikeln zu Preisen

wie vor dem Kriege

zu erwerben, da wie allgemein bekannt, durch das Verbot alle Baumwollwaren schon bedeutend teurer sind und noch weiter steigen werden.

Gebrüder Abraham, Bierstadt.

Bekanntmachung.

Die 2. Rate Staats- und Gemeindesteuern ist bis zum 16. August 1915 einzuzahlen. Nach Ablauf dieser Frist muß das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß bei jeder Steuerzahlung unbedingt die Steuerzettel vorgelegt werden müssen.

Bierstadt, den 5. August 1915.

Die Gemeindekasse.

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das im hiesigen Gemeindefeld erzielte Holz bis zum 1. September d. Js. abgefahren sein muß, widrigenfalls Bestrafung eintritt.

Bierstadt, den 4. August 1915.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Bekanntmachung.

Ein der Gemeinde Heiloch gehöriger Stier, 18 Monate alt, Simmentaler Abstammung, ist bei der am 23. d. M. erfolgten Körung auf Grund der Polizeiverordnung v. 12. Juni 1911, als zuchttauglich anerkannt worden.

Wiesbaden, den 28. Juli 1915.

Der Königliche Landrat. von Heimburg.

Landw. Consum-Verein

e. G. m. u. H. zu Bierstadt

Samstag, den 7. August, abends 9 Uhr findet im Vereinslokale, Gasthaus „Zum Bären“ eine

Versammlung

statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

Verschiedene wichtige Angelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Krieger- u. Militärverein Bierstadt.

Die Vorstandsmitglieder werden zu einer

Versammlung

auf Sonntag, den 8. August, nachmittags 4 Uhr, bei Kamerad Karl Klein, „Stadt Wiesbaden“ höflichst eingeladen. Sie werden gebeten pünktlich zu erscheinen.

Der Vorsitzende.

XVIII. Ermeerkorps Frankfurt a. M.,
Stabsbetr. Generalkommando den 21. Juli 1915.
Abt. III b Tgb. Nr. 15617/6880

Verordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1861 bestimme ich, daß mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird:

1. Wer bei dem gewerbmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs Preise bietet, die unangemessen hoch sind, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ist, eine Preissteigerung oder Heraussetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen.
 2. Wer, um eine Preissteigerung oder Heraussetzung der bestehenden Höchstpreise herbeizuführen, Gegenstände des täglichen Bedarfs, die an sich zum Verkauf bestimmt sind, aus dem Verkehr zurückhält, oder bisher zum Verkauf gestellte Gegenstände des täglichen Bedarfs einer anderweitigen Verwendung zuführt, z. B. Milch, die bisher als solche verkauft wurde, zu Käse oder Butter verarbeitet oder versüßert;
 3. Wer bei dem gewerbmäßigen Kleinkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert oder annimmt, die nach der Marktlage ungerechtfertigt hoch sind.
 4. Wer aus Eigennutz als Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs, solange seine Vorräte reichen, Käufern die Abgabe seiner Verkaufsgegenstände gegen entsprechende Bezahlung verweigert.
- Verurteilungen wegen Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden vom Generalkommando bzw. Gouvernament öffentlich bekannt gemacht.

Der kommandierende General

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bierstadt, den 4. August 1915.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Nur während des Krieges

zum Besten meiner werten Kundschaft

3 grosse Ausnahmefagel

Prima
Ochsen- u. Rindfleisch sam Kochen 80
per Pfund
Prima frisches Ochsen- und Rindzungen . per Pfd. 1.10
Stets frisches Hackfleisch . per Pfd. 1.-
Prima Lenden Pfd. 1.30 Prima Roastbeef Pfd. 1.20
Prima Kalbfleisch, alle Stücke, Nierenbraten, Brust, . per Pfund 1.-
Keule, . per Pfund 1.-
Pa. Leberwurst Pfd. 90 Pa. Fleisch- u. Feldwurst Pfd. 1.10
Pa. Zerkelwurst Pfd. 1.40 Pa. Zungenfleischmagen „ 1.40
Kleine Zungenfeldfleischmagen Pfd. 1.40

nur Metzgerei Hirsch

Betzelastrasse 17

MAINZ

Betzelastrasse 17.

Turngemeinde Schierstein

Samstag, den 7. August, abends 8 1/2 Uhr
ginnend findet in unserer Halle die halbjährliche

Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden um allseitiges Erscheinen
beten. Der Vorstand.

Spar- und Vorschuß-Verein Bierstadt.

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung)
Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Mitgliedern Spar-Einlagen in jeder Höhe entgegen. Fuß für Spar-Einlagen in jeder Höhe 3 1/2% bei jährlicher Kündigung 4% mit Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung.

Strengste Verschwiegenheit bezüglich der Spar-Einlagen Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Ausgabe von Heimpfaffen.

Den Mitgliedern werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, Wechsel diskontiert, Kredit in Rechn. gewährt ohne Provision. Wechsel Inkasso.

Uebnahme von zerbauten Gütersteigeldern pp.

Aufnahme neuer Mitglieder jeder Zeit.

Geschäftsstelle Talstr. 9.

Der Vorstand.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Bierstadt.

Telef. 6016 Geschäftsstelle: Blumenstr. 2a. Telef. 6016
Zu vermieten sind Wohnungen
von 1-5 Zimmer im Preise von 100-850 Mk.

Zu verkaufen

sind verschiedene Villen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Baupläne und Grundstücke in allen Preislagen.
Die Geschäftsstelle.

Achtung! Wieder frisch eingetroffen: Achtung!

Prima Land- und Feldwurst . . . per Pfd. nur 1.10
Prima Siedwurstchen . . . per Pfd. nur 1.10
Besonders empfehle prima Qualitäten:
Prima fettes, junges Rindfleisch, alle Stücke p. Pfd. 90
Stets frisches Hackfleisch . . . per Pfund 90
Prima Kalbfleisch, alle Stücke . . . per Pfund 1.10

Ein Versuch überzeugt!

Jakob Goldschmidt, Augustinerstr. 17, Mainz.